

6000 Jahre lang Verborgenes kommt wieder ans Licht

Pfahlbauten im Schreckensee – Eine Ausstellung in der Alten Kirche Mochenwangen zeigt archäologische Schätze

Von Siegfried Kassekert

WOLPERTSWENDE - Man könnte sagen, Vorsee sei das älteste Dorf im Landkreis Ravensburg. So alte Siedlungsreste, Reste von Pfahlbauten, wurden weit und breit nicht gefunden wie jene im nahen Schreckensee. Sie sind bis zu 6000 Jahre alt. Doch was bisher nur Archäologen sahen, wahre Schätze aus grauer Vorzeit, ist jetzt zu einem kleinen Teil auch öffentlich zu besichtigen. Am morgigen Freitag um 19 Uhr wird in der Alten Kirche Mochenwangen die Ausstellung „Prähistorische Pfahlbauten – Das neue Welterbe in Baden-Württemberg“ eröffnet. Sie dauert bis 7. Oktober.

Ja, was da auf einer öffentlich nicht zugänglichen Halbinsel im Schreckensee ans Licht kam und zum größten Teil noch im sumpfigen Wasser ruht, weil es da am besten erhalten wird, gehört zum Weltkulturerbe. Im Juni 2011 hatte die Welterbekommission der Unesco die prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen als grenzüberschreitendes Welterbe anerkannt und damit unter besonderen Schutz gestellt. Unter den insgesamt 111 europäischen Fundstellen



Weltkulturerbe Schreckensee – eine Ausstellung zeigt nun einige archäologische Schätze. FOTO: OTTO BRAASCH (OH)

(„Stationen“) wurden auch 15 Pfahlbausiedlungen in Baden-Württemberg ausgewählt, darunter der Schreckensee, eine der wichtigsten. Die

Archäologen – korrekt: Feuchtboden-Archäologen – entdeckten auf der Schreckensee-Halbinsel drei Kulturschichten übereinander: Res-

te jungsteinzeitlicher, endsteinzeitlicher und früh- bis mittelbronzezeitlicher Siedlungen. Dank des dendrochronologischen Verfahrens, das

sich an den Jahresringen der im Moor eingeschlossenen und konservierten Hölzer orientiert, lassen sich die Funde in die Zeit zwischen 3650 und 1500 vor Christus datieren.

Wie Dr. Helmut Schlichtherle von der Außenstelle des Landesamts für Denkmalpflege in Gaienhofen-Hemmenhofen sagt, zählt die „Station“ Schreckensee zu den bedeutendsten Fundstellen der Steinzeitforschung in Oberschwaben. Im Boden, so Schlichtherle weiter, stecken Tausende von Hölzern, Pfähle der Gebäude, Reste von Brettern, von Feuerstellen, viel sogenannter Kulturmüll, beispielsweise Reste von Stein-gefäßen, Holz- und Steingeräten, auch viele Gegenstände aus Hirschgeweihen. Nur einige wenige Fundstücke wurden bisher herausgenommen.

Das beste Magazin ist nach wie vor das morastige Erdreich unter Wasser, wo sich die Fundstücke unter Sauerstoff-Abschluss ideal erhalten lassen. Von 1979 bis 1984 hat das Landesdenkmalamt am Schreckensee auf einer Fläche von etwa 25 Quadratmetern immer wieder gegraben und dabei nach Ansicht der Feuchtboden-Archäologen geradezu sensa-

tionelle Funde gemacht. Sie werden ab Freitag in der Alten Kirche in Vitrinen und auf Schautafeln öffentlich präsentiert. Gemeinsame Veranstaltungen sind die Gemeinde Wolpertswende und das Landesamt für Denkmalpflege.

Zur Eröffnung am Freitag spricht Dr. Schlichtherle über „Pfahlbauten im Schreckensee und das Welterbe Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“. Angelina Feeser, Wolpertswende, umrahmt die Vernissage mit schwäbischen Liedern.

Die Ausstellung „Prähistorische Pfahlbauten“ ist bis 7. Oktober geöffnet, jeden Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr. Eintritt frei. Am **Sonntag, 23. September, um 19 Uhr** spricht Sabine Hagmann vom Landesamt für Denkmalpflege über „UNESCO-Welterbe Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen – Last oder Lust?“, zum Abschluss am **Sonntag, 7. Oktober, um 19 Uhr** stellt Horst Wadehn vom Deutschen Welterbestätten e.V. die deutschen Welterbestätten und die Arbeit seines Vereins vor.